



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

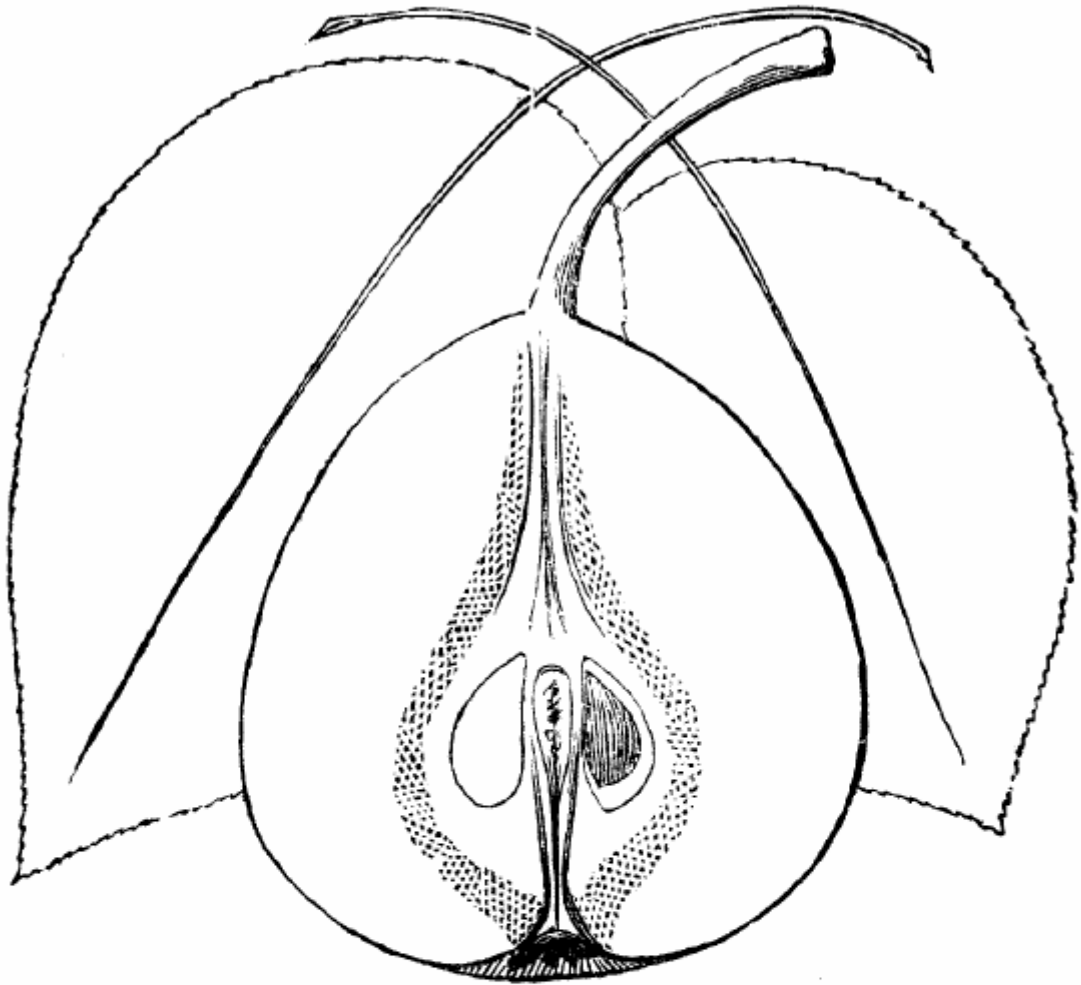
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Lewis-Birne. (Louis-Birne.) Downing! (Downer.) ** Nov. Dec.

Heimath u. Vorkommen: sie stammt aus Amerika u. wurde erzogen v. Mr. John Lewis zu Roxbury um 1825 u. beschrieben v. Sam. Downer, Esq. zu Dorchester bei Boston, wie Downing mittheilt, der sie als eine vortreffliche Winterbirne, die am Baume lange festhänge u. spät geerntet werden müsse, sehr empfiehlt. Ihr Hauptfehler sei nur die außerordentliche Fruchtbarkeit, aus welchem Grunde sie auch klein bleibe, wenn man nicht durch gute Bodencultur nachhelfe. — Ich hatte die Birne als Poire Lewis mit Downing stimmend v. Hrn. Dr. Löper in Neubrandenburg und aus dem Sortiment aus Ungers von der Ausstellung in Berlin und fand sie recht gut, nur scheint sie nicht die angegebene lange Dauer zu besitzen.

Literatur und Synonyme: Downing, S. 441: Lewis (mit Citat von Manning, Kenrick und Thompson;) seine Figur ist mehr eiförmig, als kugelförmig, an beiden Enden stark abgestumpft, etwas über 2" breit und hoch. Die Frucht wird beschrieben als kaum mittelgroß, eiförmig, dunkelgrün, reif bleichgrün mit röthlichen Flecken, Fleisch gelblichweiß, grobkörnig, schmelzend, saftig, sehr wohlschmeckend, leicht gewürzhast parfümirt für Nov. bis Febr. — Annal. de Pom. IV, S. 47: Lewis Pear mit dem Syn. Poire Louis (geben nur Downings Figur und Beschreibung zur Unterscheidung von der eben- das. beschriebenen Dix. Vergl. letztere in diesem Bande des Ill. Hdb., S. 85.)

— De Liron d'Ar., Liste syn., S. 82 nach Downing; in f. Descript. I, S. 40, tab. X, Fig. 6 ist unter dem Namen Lewis Pear ou Poire Louis die Dix im Umriss gezeichnet, was in Descript. 2te Fortsetzung, S. 48 berichtigt wird. — Cat. Lond.: Lewis, wie Downing. — Hogg, Man. 1860 besgl., bezeichnet sie aber als mittelgr., länglich eirund (oblong-ovate.) — Dochnahl, S. 139 hat als Lewisbirne, Lewis Pear mit den Syn. P. Louis und Leurs, auch nur die Dix, ebenso von Biedenfeld, S. 43.

Gestalt u. Größe meiner Frucht aus Angers gibt unser Holzschnitt, wonach die Birne doch schon als mittelgroß, zwischen eirund u. kreiself. zu bezeichnen sein wird. Hrn. Dr. Löpers Frucht war etwas größer und breiter, stärker kreiselförmig, fast rundlich, am Stiele mehr abgestumpft, darin ähnlich Downings Figur.

Kelch: ziemlich groß, langblättrig, sternförmig, offen, grauwollig, in regelmäßiger weiter, doch seichter Senkung.

Stiel: nach beiden Enden zu verdickt, lang, nach der Birne zu grün mit Wärrchen, sonst braun, steht oben auf, sich ziemlich ohne Absatz in die Frucht verlierend.

Schale: grüngelb, an der anderen Frucht fast durchaus gelb, mit undeutlichen grünen oder braunen Punkten und etwas Rostflecken, die sich nach dem Kelche und Stiele zu mehren und besonders um letzteren gelbbraun berostet.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftreich, schmelzend, angenehm gewürzt-süß; an der Mecklenburger Frucht bemerkte ich mir sogar gewürzhaften, erhabenen weinartigen Zuckergeschmack, was dafür spricht, daß die Birne auch bei uns unter günstigen Verhältnissen sehr gut wird.

Kernhaus: mit ziemlich vielen, doch nicht großen Körnchen umgeben, bei der Mecklenburger Frucht weniger, hohlachsig, Kammern groß, mit starken langen, braunen mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht aus Angers zeitigte nach bestandener Ausstellungswärme den 20. Okt., die andere zu Ende des Okt. und möchte das Ziel ihrer Dauer hiernach wohl Nov. sein.

Eigenschaften d. Baumes: derselbe treibt nach Downing sehr kräftig, seine Blüthen leiden nicht von Spätfrösten, seine Zweige sind lang, hängend, dunkelolivengrün. — Mehrere Baumschulbäumchen, die ich aus Zweigen von einem von Hrn. Leroy erhaltenen Baume erzog, zeigen freudigen Wuchs, ihre Sommerzweige sind gerade, schlank, graubraun, nach der Spitze hin mehr rothbraun, mit starken und vielen weiß-gelblichen Punkten, an der Endknospe weißgrauwollig. Blätter an denselben eirund (doch weniger breit und spitz, als auf obigem Holzschnitte), zum Theil auch oval, zugespitzt und oft kurz kurzgestielt, einzelne länger gestielte sind auch elliptisch, fein seicht, etwas stumpf, zum Theil ziemlich verloren gesägt, glatt, schwachschißförmig und etwas wellenförmig, so daß die Blattspitze oft seitwärts gerichtet steht, dunkelgrün und glänzend, fein geadert. — Die Vegetation ist etwas ähnlich derjenigen der Dix, unter deren Blätter am Grunde der Sommerzweige ebenfalls eirunde u. ovale vorkommen, doch sind solche bei letzterer einzelner, ihre Bezahnung ist schärfer und ihre Farbe weit heller grün mit stark sichtbaren Adern; die Farbe der Sommerzweige ist heller gelb, mit sehr sparsamen und feinen Punkten. Jahn.